

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 8 (1921)
Heft: 7

Artikel: Bündner Schmiedearbeiten
Autor: Weber, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-9761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

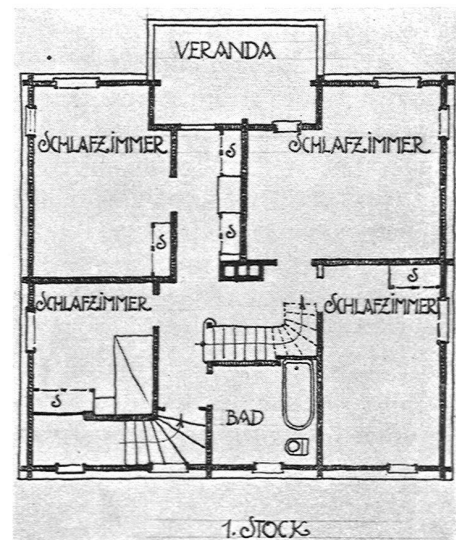
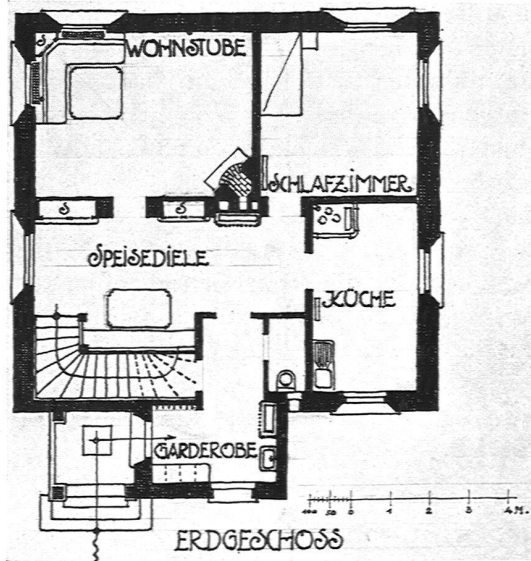


Heimeli Inner-Arosa, Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa; unten: Grundrisse Erdgeschoß und I. Stock

BÜNDNER SCHMIEDEARBEITEN

VON HANS WEBER

Unter dem starken Einfluß der mit dem „Heimatschutz“ zusammenhängenden Bestrebungen hat das berufliche Schaffen der bündnerischen Kunstschmiede einen mächt-





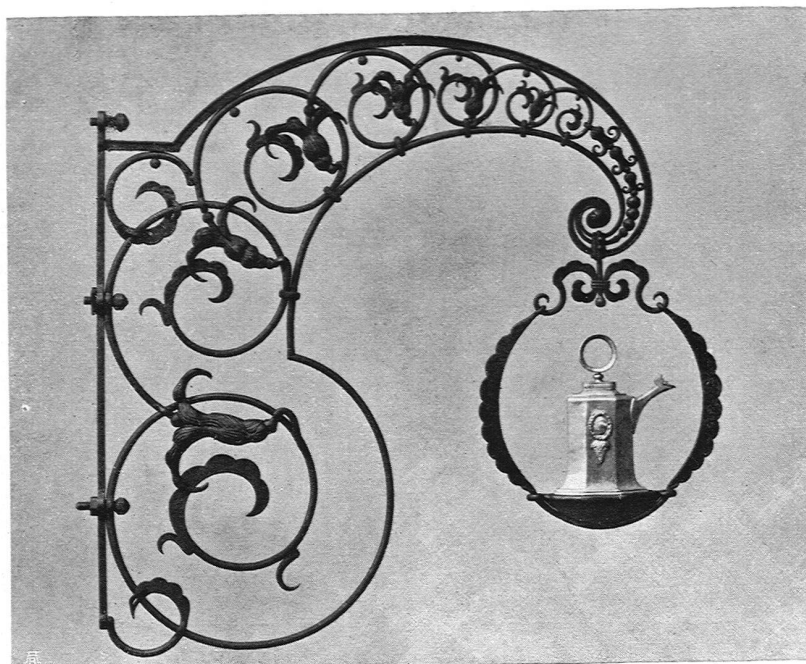
Beleuchtungskörper, Wandarm in Eisen geschmiedet v. O. Pinggera, Bau-u. Kunstschlosserei, Chur

tigen Aufschwung genommen. Und was dabei besonders erfreulich ist: es hat sich der großen Gefahr zu entwinden gewußt, nur alte Vorbilder zu kopieren. Wohl mußte damit der Anfang gemacht werden, galt es doch zu allererst aufmerksam zu machen auf die eigenartigen Schönheiten so mancher kunstvoll geschmiedeter Gitter, Türdrücker, Schlösser, Klopfer, Grabkreuze usw., die allüberall im Lande noch als Zeugen alter, heimischer Kunstfertigkeit und stark entwickelten Kunstsinnes bewundert werden. In früheren Jahrgängen hat „Das Werk“ schon aufmerksam gemacht auf Arbeiten von J. Gestle in Chur und von dem leider verstorbenen Robert Degiacomi in St. Moritz. Haben diese beiden Meister hauptsächlich schöne Gitterarbeiten, Tore, Schlösser, Beleuchtungskörper und Grabkreuze geschaffen, so hat sich nun Otto Pinggera in Chur mehr der künstlerischen Gestaltung von Aushängeschildern und der Herstellung handgeschmiedeter Gegenstände angenommen, wie Aschenbecher, Schalen, Truheli usw. Was diesen Meister besonders auszeichnet, ist seine

zeichnerische Begabung. Er schafft gewöhnlich nach eigenen Entwürfen. Und diese wieder erstehen aus genauester Kenntnis des Materials mit all seinen Eigenheiten und der bei der Bearbeitung zu befolgenden Technik. Man spürt es den Arbeiten Pinggeras an, daß die Entwürfe nicht aus einem Zeichenatelier stammen, denn so geschickt weiß nur der alle Vorteile zu nutzen, der selbst am Amboß steht und der selbst Streich um Streich zu führen weiß bis zum endlichen Gelingen.

Man betrachte auf das hin einmal den Aushängeschild der Steinbock-Apotheke. Wie prächtig ist die Figur des Steinbockes in die Umrahmung hineinkomponiert. Der Apotheke geben noch die beiden Mörser bildlichen Ausdruck. Das ganze wirkt kräftig, knapp und — schön. Das Zeichnerische ist mit dem Handwerksmäßigen aufs glücklichste verbunden. Andere Aushängeschilder Pinggeras weisen gleiche Vorzüge auf. Zu der einwandfreien handwerklichen Ausarbeitung gesellt sich immer noch die famose künstlerische Gestaltung, die wirkliche Lösung der gestellten Aufgabe.

Aushänge-
schilde in
Eisen
geschmiedet



Entwurf und
Ausführung
von Otto
Pinggera,
Bau- und
Kunstschlos-
serei, Chur

Daß aus der Werkstätte Pinggeras auch geschmiedete Grabkreuze, Beleuchtungskörper, Leuchter, Ampeln und vieles andere hervorgehen, ist eigentlich selbstverständlich. Alle diese Arbeiten sprechen für sich selbst.

So rundet sich denn Pinggeras ganzes Schaffen zu schönstem handwerklichem Können und beweist auch hier wieder einmal die Richtigkeit des Wortes: Kunst kommt von Können.

